

Bluetooth de luxe

Seit zehn Jahren steht Bluetooth nun schon für Kommunikation ohne Kabelsalat. Der Kurzstreckenfunk verbindet Handys drahtlos untereinander oder mit anderen Geräten. Dass das längst nicht mehr nur Headsets und Freisprecheinrichtungen sind, zeigt Ihnen mobile news.





ZUBEHÖR Bluetooth



Bluetooth kreativ

Viele Bluetooth-Gadgets kommen von Sony Ericsson, einem der Erfinder von Bluetooth. So hat das japanisch-schwedische Joint Venture beispielsweise einen digitalen Bilderrahmen auf den Markt gebracht, den Anwender mit Fotos aus ihrem Bluetooth-Handy befüllen können. Abgebildet werden sie dann auf dem sieben Zoll großen Display im 4:3- oder 16:9-Format. Alternativ bringt das Gerät auch Fotos vom Memory Stick, der microSD- und der SD-Karte aufs Display. Das ist auch nötig, denn der interne 128-Megabyte-Speicher dürfte schnell voll sein. Angesichts der niedrigen Speicherpreise hätte der Hersteller dafür ruhig etwas großzügiger sein können – auch in Anbetracht des stolzen Preises von 180 Euro für den Bilderrahmen.

Zeitmaschine

Der Renner am Arm ist die Bluetooth-Uhr MBW-200 – entstanden aus der Zusammenarbeit zwischen Sony Ericsson und Fossil. Dass sie die Uhrzeit anzeigt, ist fast schon nebensächlich. Denn wenn sie Kontakt zum Handy aufnimmt, präsentiert sie eingehende Kurznachrichten und Anrufe samt Namen auf dem Display und meldet dies eifrig mit einem dezenten Vibrationsalarm. Ein Knopfdruck an der Armbanduhr genügt, und das Handy ist stumm oder lehnt den Anruf ab. Zudem lässt sich mit der MBW-200 der Musikplayer des Handys steuern. So kann man das Mobiltelefon in der Tasche lassen und nur rangehen, wenn es wirklich wichtig ist. Die Uhr ist in drei Varianten auf dem Markt und kostet knapp 300 Euro.





Blick nach vorn

Auch andere Hersteller zeigen innovative Ansätze, um die Bluetooth-Technik für sich zu nutzen. So verkauft Versandhändler Pearl derzeit das sogenannte Head-Up-Display HUD70-BT von NavGear. Es dient zum einen als GPS-Maus für Handys, um aus dem Mobiltelefon ein Navi zu machen. Zum anderen ermittelt es aber im Auto mithilfe der Satelliten die Fahrgeschwindigkeit und projiziert diese auf die Windschutzscheibe. So soll der Fahrer stets sehen, wie schnell er unterwegs ist, ohne den Blick von der Straße weg auf den Tacho zu lenken. Im Webshop von Pearl ist das Gerät für 90 Euro zu haben.



Runder Sound

Als modisches Accessoire – wenn auch nicht als Ergänzung zur Abendgarderobe – können auch die Bluetooth-Lautsprecher von Sony Ericsson durchgehen. Die kugelförmigen Boxen sind einzeln (MBS-200) oder im Doppelpack für Stereosound (MBS-400) erhältlich. Der Clou: Dank Akku sind die drahtlosen Kugeln wirklich für den mobilen Einsatz geeignet und zumindest für einige Stunden unabhängig von der Steckdose. Zum schonenden Transport legt Sony Ericsson Samtbeutel bei. Der Sound ist angesichts der geringen Größe der Kugellautsprecher recht voluminös, erreicht aber nicht annähernd den Klang einer Hifi-Anlage. Für die Beschallung unterwegs sind sie aber bestens geeignet. Allerdings muss das Handy das Bluetooth-Profil AVRCP oder A2DP zur Übertragung von Musik unterstützen. Nicht mal alle Walkman-Handys von Sony Ericsson erfüllen diese Voraussetzung, wie beispielsweise das W810i. Die Preise für die Kugeln liegen bei 80 Euro für den Einer- und 110 Euro für den Zweierpack.



Kleiner geht es kaum

Headsets sind sozusagen die Killerapplikation für Bluetooth. Die drahtlosen Ohrhörer sind in den vergangenen Jahren immer kleiner geworden. Auf die Spitze treiben es das BH-804 von Nokia sowie das Callstel Universal Mini Bluetooth Headset von Pearl. Beide wiegen weniger als acht Gramm und sind damit kaum spürbar. Das Nokia-Headset ist lediglich 4,2 Zentimeter lang und in einem Aluminiumgehäuse verpackt. Es kommt mit nur zwei Tasten aus: eine fürs Abnehmen und Auflegen sowie eine Wippe für die Lautstärke. Eine Rauschunterdrückung ist mittlerweile Standard bei Headsets – so auch beim gut 100 Euro teuren BH-804. Gerade für Fahrten auf der Autobahn ist das sinnvoll. Das Pearl-Headset ist hingegen fast kreisrund und etwa so groß wie eine 20-Cent-Münze. Der Preis liegt bei 30 Euro. Wem die Miniatur-Headsets zu klein und fummelig sind oder immer wieder aus dem Ohr fallen, der greift stattdessen zu einem ausgewachsenen Gerät: Das Motopure H15 von Motorola kann mit zwei Telefonen gleichzeitig gekoppelt werden, sodass der Besitzer sowohl Privat- als auch Firmenhandy mit dem Headset nutzen kann. Der abnehmbare Bügel ermöglicht es, das H15 am linken und rechten Ohr zu tragen. Auch das Headset von Motorola kommt mit einer Taste sowie einer Wippe aus. Besonders praktisch: Das Mikrofon kann eingeklappt werden. In diesem Zustand wird der Akku geschont. Das Headset verspricht zudem, die Lautstärke und die Unterdrückung von Umgebungsgeräuschen automatisch zu regulieren. Der Preis für so viel Komfort: 100 Euro. Für den Einsatz mit PC und Handy eignet sich das Jabra BT530 USB von GN Netcom. Es wird zusammen mit einem USB-Bluetooth-Dongle ausgeliefert und kann so auch für Internettelefonate (Voice over IP) genutzt werden. Die Noise-Blackout-Technologie soll laut Hersteller Störgeräusche eliminieren und die sogenannte Acoustic Shock Protection regelt die Lautstärke, damit der Anwender nicht plötzlich auftretenden Geräuschspitzen ausgesetzt ist. Auch dieses nur zehn Gramm leichte Headset ist für knapp 100 Euro zu haben.



Freisprecher der nächsten Generation

Neben den eher außergewöhnlichen Neuheiten werden auch bekannte Bluetooth-Geräte ständig weiterentwickelt. Dazu zählen etwa Freisprecheinrichtungen wie die HCB-108 von Sony Ericsson oder die SeecodeTube von Seecode. Beide werden an der Sonnenblende befestigt. Das Gerät von Seecode lässt sich auch bei aufgeklappter Blende problemlos nutzen, da es drehbar ist. So hat der Fahrer immer das Display und die Bedienelemente im Blick. Trotzdem muss man immer noch die Hände vom Lenkrad nehmen, will man ein Knöpfchen drücken. Dieses Sicherheitsrisiko soll das SeecodeWheel minimieren. Es wird ins Lenkrad gespannt, damit man es bedienen kann, ohne die Hände vom Steuer zu nehmen. Der Hersteller gibt eine Gesprächszeit von zehn Stunden an. Zum Vergleich: Sony Ericsson beziffert das HCB-108 mit satten 25 Stunden am Stück Durchhaltevermögen. Das Wählen von Rufnummern per Sprachbefehl gehört übrigens bei all diesen Freisprechern zur Ausstattung. So auch beim Blue Talk III, das es bei Pearl gibt. Diese Freisprecheinrichtung folgt einem interessanten Konzept. Das durchsichtige Matrixdisplay wird vor den Rückspiegel geklemmt und zeigt Nummer und Name des Anrufers quasi direkt auf dem Spiegel. Trotzdem ist der Blick aus dem Rückfenster immer noch möglich. Das Gespräch hören Anwender entweder über die eingebauten Lautsprecher, Funkohrhörer oder die Boxen des Autoradios. Für Letzteres sorgt ein FM-Transmitter, der auch MP3s vom USB-Stick oder der Speicherkarte über die Autolautsprecher wiedergibt. Dieses Kfz-Freisprech-Set kostet 90 Euro.



Fazit: Bluetooth ist die erste Wahl, wenn es um die Vernetzung von Handys geht. Headsets und Freisprecheinrichtungen sind dabei immer noch das Einsatzgebiet Nummer eins. Die Hersteller statten die Geräte mit immer raffinierterer Technik aus. So funktionieren sie nicht einfach nur, sondern bieten dem Anwender darüber hinaus besonderen Trage- und Bedienkomfort. Wenn es darum geht neue Bluetooth-Möglichkeiten zu kreieren, zeigt vor allem Sony Ericsson Erfindergeist. Ein digitaler Bilderrahmen, akkubetriebene Lautsprecher und Bluetooth-Uhren zeigen, für welche Zwecke sich der Kurzstreckenfunk sonst noch einsetzen lässt.

Christian Lanzerath ■